

Der *Tai-shan* mit der vorgelagerten Platte bildet eine für sich abgegrenzte Scholle, welche westlich durch den tiefen Einschnitt, in dem die Strasse von *Tai-ngan-fu* gegen *Tsi-nan-fu* führt, begrenzt wird. Man könnte ihn für eine in das Gebirge einfach eingeschnittene Furche halten. Das ist er aber nicht, denn auf seiner Westseite finden wir nicht die unmittelbare Fortsetzung der Schichten, welche die Ostseite zusammensetzen; sondern Alles liegt in einem höheren Niveau. Wo

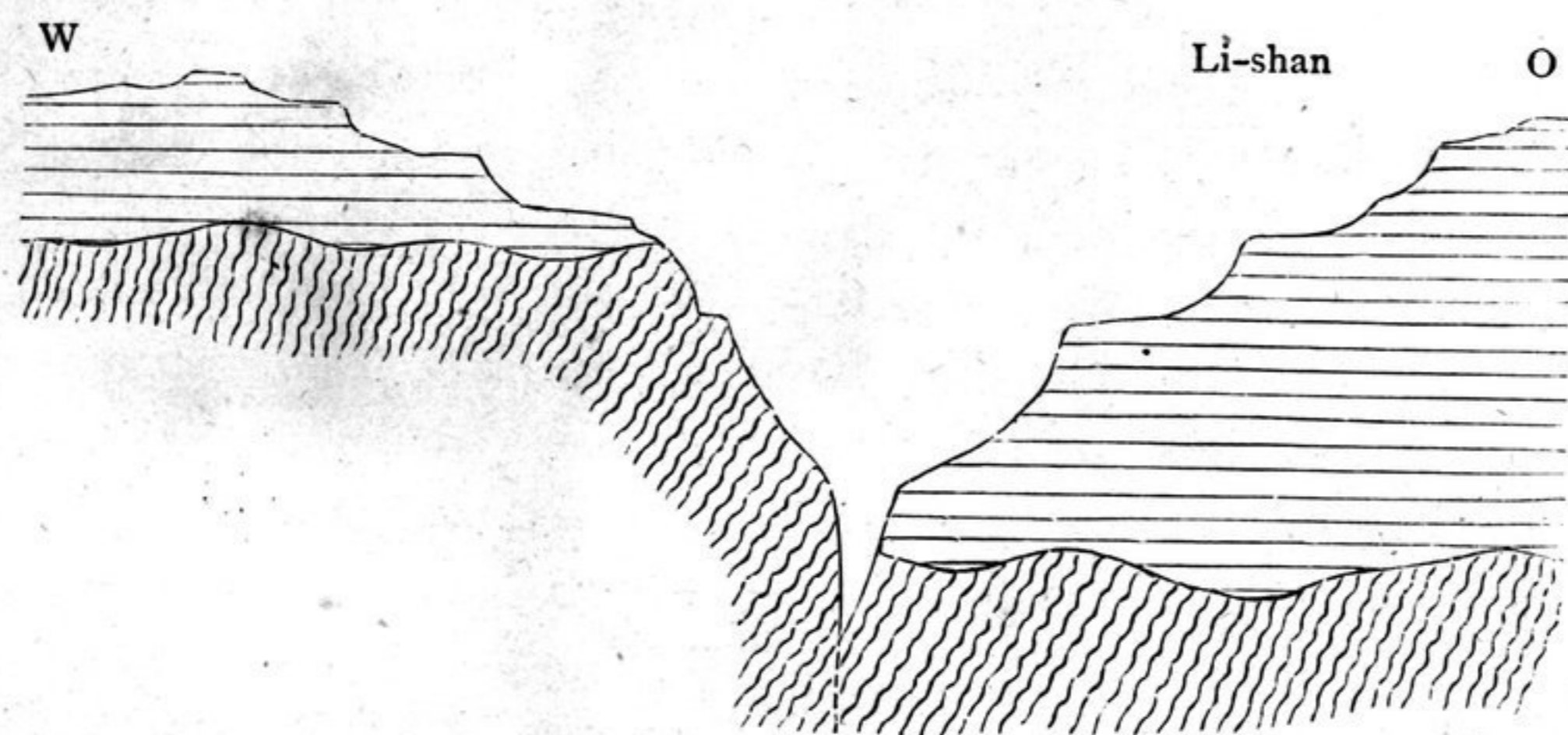


Fig. 53. Durchschnitt durch das Thal des *Yü-fu-hö*.

von Osten her die globulitischen Kalke horizontal heranziehen, begegnen wir in gleichem Niveau im Westen noch Gneiss, und erst hoch darüber beginnt die Grundlage der Sedimente. Es ist also hier eine zweite Scholle, gegen welche die östliche verworfen und um mindestens einige hundert Fuss hinabgesunken ist.

Verfolgen wir das *Tai-shan*-Gebirge nach Osten, so kommen wir an jene Stelle, wo nach unserer früheren Darstellung<sup>1)</sup> die ebenmässigen Gebilde des Tafelgebirges in einer völlig geraden, ungefähr NzW—SzO streichenden Linie nach Ost umbiegen, 45° nach dieser Richtung einfallen und in einem Niveau, das mindestens 1500 Fuss tiefer liegt als die Plateauhöhe, unter jüngeren Gebilden verschwinden. Es ist also hier eine Bruchlinie anzunehmen, entlang welcher abermals der östliche Theil hinabgesunken ist. In diesem Fall aber haben die Sedimentschichten eine Schleppung erfahren.

Steigen wir östlich hinab, so gelangen wir in das Kohlenbecken von *Po-shan-hsien* und befinden uns sofort auf Schichten, deren stratigraphisches Niveau um wahrscheinlich nicht weniger als 1500 bis 2000 Fuss höher ist, als das der Kalksteine, welche wir verlassen haben. Der aus den Höhenunterschieden sich ergebende Betrag der Verwerfung ist also mindestens um diese Summe zu vermehren.

Das Kohlenbecken von *Po-shan* ist durch eine Kalksteinleiste in zwei Theile getrennt<sup>2)</sup>. Ihr von WSW nach ONO gerichteter Südrand bezeichnet abermals eine Bruchlinie und eine damit verbundene Verwerfung, wobei das südliche Feld mindestens 1000 Fuss hinabgesenkt ist. In den beiden dadurch getrennten Theilen

1) S. Fig. 45 auf S. 207.

2) S. Fig. 41 auf S. 203 und Fig. 46 auf S. 208.